

LESERSERVICE

Leserbriefe

Gegen zusätzliche Flächenversiegelung

Zum Bericht „Dürrheimer Architekt Peter Ebner legt Idee für B27/33-Kreuzung vor“ in der Samstagsausgabe.

Sehr geehrter Herr Ebner, Sie haben sicherlich während ihrer Tätigkeit bei der Stadt Bad Dür rheim viel Gutes für unsere Stadt geleistet – doch mit Entsetzen habe ich nun Ihren Vorschlag für die B27/B33-Kreuzung zur Kenntnis genommen. Insgesamt bedeutet Ihre Idee eine enorme zusätzliche Flächenversiegelung und somit einen Verlust an Flächen für unsere Umwelt und die regionale Landwirtschaft. Während der letzten 60 Jahre hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland mehr als verdoppelt. So wird täglich eine Fläche von 69 Hektar (rund 100 Fußballfelder) neu ausgewiesen – zulasten unserer Umwelt, der Artenvielfalt, der Landwirtschaft und fruchtbarer Böden.

Die Bundesregierung hat sich deshalb im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel gesetzt, die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungen und Verkehr auf 30 Hektar pro Tag zu verringern. Darüber hinaus fordern der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der Rat der Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) sowie der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), spätestens zum Jahr 2050 die Inanspruchnahme neuer Flächen auf null zu reduzieren.

Zur Verkehrssituation an der Kreuzung B27/33: Die Ampelschaltung dort ist katastrophal und kann wesentlich effizienter gestaltet werden. Auf diesen Punkt wurde ich kürzlich von einem Bekannten, der die Ampelsituation über eine längere Zeit genau beobachtet hat, angesprochen.

Alles im Detail auszuführen würde den Rahmen sprengen, nur ein Beispiel: Die von Donau eschingen kommenden Fahrzeuge haben am kürzesten „Grün“, da kommen aber die meisten Fahrzeuge her. Wenn diese dann Grün haben, müssen sie nochmals abbremsen, weil die untere Ampel Richtung Villingen zu spät auf Grün schaltet – es wäre besser, die nach Villingen fahrenden Fahrzeuge würden zuerst Grün bekommen, dann wären diese schon weg und die anderen hätten freie Fahrt – im Besonderen, weil da ja noch der Wechsel auf die eine Spur kommt und auch Potenzial für Stau bietet. Bevor man an neue Straßen denkt, sollten erst mal die bestehenden Dinge optimiert werden (Stichwort Ampelschaltung und Knotenpunkt Richtung Marbach).

Insgesamt ist die Inanspruchnahme immer neuer Flächen und die Zerstörung von Böden auf Dauer nicht vertretbar. Angesichts unserer Klimaproblematik, global begrenzter Landwirtschaftsflächen und fruchtbarer

Böden sowie der wachsenden Weltbevölkerung ist der anhaltende Flächenverbrauch mit all seinen negativen Folgen unverantwortlich. Dies gilt auch und besonders mit Rücksicht auf künftige Generationen.

Zur Zeit sind doch zusätzliche Gewerbegebiete von insgesamt über zehn Hektar in Planung (Gewerbegebiet „Hüttenbühl“ und Gewerbegebiet Hochemmingen „Schroteln“). Ich finde, Bad Dür rheim ist doch auch Kurort und sollte achtsam, verantwortungsbewusst und sorgfältig mit dem Thema Flächenverbrauch umgehen. Schließlich ist unsere Fläche nicht unendlich.

*Birgit Strohmeier,
Bio-Bäuerin,
Bad Dür rheim*

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder und müssen nicht mit den Ansichten der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Anonyme oder beleidigende Zusendungen werden nicht veröffentlicht.